

Super 35mm

Englisch: Super 35mm film

KAMERA

35mm-Vollformat ohne Tonspur — nutzt maximale Bildfläche zwischen den Zahnlöchern. Seit 1980ern Standard für große Produktionen, später digital übernommen.

Super 35mm entstand aus einer pragmatischen Überlegung: Warum Filmfläche für eine optische Tonspur verschwenden, wenn die zusätzlichen Millimeter für mehr Bildinformation genutzt werden können? Während Standard 35mm vier Zahnlöcher pro Bildrahmen nutzt und Platz für Tonspur reserviert, spannt Super 35mm den Bildrahmen zwischen den Perforationslöchern maximal aus — das ergibt etwa 2,39:1 Seitenverhältnis ohne optische Tonspur. Die Technologie setzte sich ab den 1980ern durch, weil Produktionen ohnehin digital tonten und damit die klassische analoge Tonspur obsolet machte. Am Set zeigt sich Super 35mm vor allem in der Bildgestaltung: Die größere Sensorfläche — vergleichbar mit dem späteren digitalen Full-Frame — bedeutet feinere Körnung, weniger Rauschen bei gleicher Belichtung und mehr Flexibilität bei der Brennweitenwahl. Kameras wie die Panavision PSR oder die älteren Kodak-Magazine arbeiteten damit. Maximale Lichtstärke steht für fast jede Optik zur Verfügung, was bei High-Speed-Material (800 ASA, 1000 ASA) entscheidend war. Der größere Bildrahmen erlaubte auch weniger aggressives Cropping im DCP-Mastering — wichtig für Regisseure, die klassisches Cinemascope-Feeling ohne anamorphe Optik wollten. In der Digitalisierung — Scanning und DCI-Workflow — spielt das Format seine Stärken aus. Super 35mm-Negative lassen sich mit höheren Auflösungen scannen als Standard-35mm, ohne dass die Körnung zum Problem wird. Das erzeugt einen charakteristischen Film-Look, den digitale 6K-Kameras bis heute zu replizieren versuchen. Während die analoge Ära Super 35mm bevorzugte, übernahmen digitale Kameras das Konzept des maximalen Sensors — nicht zufällig werden heute Vollformat-Sensoren oft nach diesem Prinzip benannt. Praktisch bedeutet Super 35mm auch: Optische Standards ändern sich. PL-Mount-Objektive mussten neu designet werden, um die größere Bildebene abzudecken. Altes Glas passte formal, lieferte aber oft Vignettierung. Moderne Super 35mm-Produktionen wie digitale Workflows mit RED oder ALEXA arbeiten de facto im gleichen optischen Raum — deshalb sind die Unterschiede zwischen klassischem Film und modernem Digital-Super35 heute verschwommen. Das Format bleibt ein Referenzpunkt, nicht weil noch analog gedreht wird, sondern weil es die richtigen Proportionen und das richtige Sensor-Verhältnis für filmisches Erzählen definiert hat.